
1740: Geburtstag des schwedischen Dichters und Komponisten Carl Michael Bellman

Autorin: Christiane Kopka

Redakteur: Michael Rüger

O-Ton Lied: „*Ein abendliches Lied*“, „*Bären Gässlin*“

„Portugal, Spanien, großes Britannien, hätt' ich doch nur eure Kronen heut Nacht, über der Fresse und ne Prinzesse in meinen Armen, das wär ne Pracht. Ich und die Kleine, säßen beim Weine, all meinen Gläubigern böt ich gut Nacht.“

Autorin (*Musik weiter instrumental*)

Mit Gläubigern kannte er sich aus: Carl Michael Bellman, das Genie, der größte Poet, den Schweden je hatte, litt sein Leben lang unter drückenden Geldsorgen. Im Mai 1794, neun Monate vor seinem Tod, beginnt er im Schuldgefängnis mit einer Lebensbeschreibung:

Sprecher, Bellman:

„Wie ich sowohl von der moralischen wie von der physischen Seite her bekannt bin, so wissen alle, dass ich ein Herr von sehr wenig Tiefsinn bin und nicht danach frage, ob die Sonne geht oder die Erde sich dreht.“

Autorin

Noch hat Bellman seinen Humor nicht verloren – auch wenn er als Tuberkulosekranker bitter unter den Bedingungen der Schuldhafte leidet. Seine Skizze ist als Parodie gedacht und behandelt nebenbei auch die karge Gefängnis-Kost:

Sprecher, Bellman

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2010

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

„Was ich beteuern kann, ist, dass ich keinem Wesen in der Natur Böses will, liebe unendlich einen edlen Mann und kleine wohlerzogene Kinder und mit unaufhörlichem Feuer die Frauenzimmer, esse nach dem Appetit, wenig und gut, Sonntag Weißkohl, Donnerstag Erbsen, Samstag Hering.“

Autorin

Die Beschreibung aus dem Schuldturn bleibt ein Fragment, und da sie nicht ernst gemeint ist, hilft sie wenig, das Rätsel Bellman zu lösen. Der Dichter und Komponist ist alles andere als ein Herr von wenig Tiefsinn. Er ist so vielschichtig und komplex, dass sich jede Zeit aus den Bruchstücken seiner Biographie ein eigenes Porträt zusammengebastelt hat.

O-Ton Kreutzer (*Neuaufnahme, Köln, 5. 1. 2010*)

„Es gibt sehr viele Bellman-Bilder. Man hat ihn romantisiert als Stehgreifpoeten, daran ist schon etwas Wahres, aber das ist nicht der ganze Bellman.“

Autorin

Sagt der Kölner Skandinavistik-Professor Gert Kreutzer. Für ihn ist Bellman ein Autor, der das Rollenspiel liebt und durch Masken spricht. Deshalb ist er oft mit seinen Figuren verwechselt worden. Doch Bellman war kein fideler Trunkenbold: Hinter der Fassade des Bacchus-Bruders verbirgt sich ein Melancholiker, hinter dem Volksbarden der ernsthafte Dichter. Er singt über das Gesindel der Kaschemmen und sitzt an den Tafeln der Oberschicht.

O-Ton Kreutzer

„Aus dem, was wir so wissen, ist er aufgetreten bei vornehmen Gesellschaften, er war als Entertainer eine Berühmtheit.“

Autorin

Über seine Bedeutung gibt es allerdings keinen Zweifel: Auch am 270. Geburtstag ist Bellman so populär wie zu Zeiten August Strindbergs, der einmal säuerlich anmerkte:

Sprecher, August Strindberg

„Verleugne die Göttlichkeit Christi, Junge, das darfst du, schreib dich ein als Atheist, attackiere das regierende Königshaus, aber rühre in Teufels Namen Carl Michael Bellman nicht an; sag, dass er Nationaldichter ist, schreib in den Zeitungen, dass es keinen unter den vier Millionen schwedischen Bauern gibt, der seine Lieder nicht liebt, der sie nicht auswendig kann.“

Autorin

Gert Kreutzer zieht noch einen anderen Schriftsteller zur Beurteilung Bellmans heran:

O-Ton Kreutzer

„Lars Gustafsson hat gesagt, Bellman ist der größte schwedische Dichter, und da ist einiges dran, und der Bellman-Tag in Schweden, der wird immer noch gefeiert, da verkleiden sich die Leute, und die Bellman-Lieder sind jedem Schweden geläufig.“

O-Ton Lied: „Eine Epistel insonderheit für Anna Stina“, Bären Gässlin

„Drin in der Stube, was soll das Gestöhne, / Teufel, da liegt sie, aha. / Drall auf dem Bette, im Hemde die Schöne; / Hej, Anna Stina, schon da? / Blast, ihr Canaillen, der Tugend zur Pein, / Bacchus und Freia, die wollen wir loben! / In Lüsten zu toben / Die Gurgel erproben / Wir sterben in Liebe und leben in Wein.“

Autorin

Wer aber nun war dieser Sänger, dessen Lieder das Leben und die Liebe so überschäumend feiern, während im Hintergrund schon der Tod seine Klinge wetzt? Carl Michael Bellman kommt am 4. Februar 1740 zur Welt, im Stockholmer Stadtteil Södermalm. Sein Urgroßvater war ein Schneider aus Bremen, dessen Sohn es zum Rhetorik-Professor in Uppsala gebracht hat. Bellmans Vater arbeitet als Sekretär in der Schlosskanzlei und gehört zum wohlhabenden Bürgertum. Ein besonders inniges Verhältnis hat der kleine Calle zu seiner Mutter.

Sprecher, Bellman:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2010

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

„Meine Mutter war schön wie der Tag, unendlich gut, charmant in ihrer Art, sich zu kleiden, freundlich gegen alle Menschen, angenehm im Umgang, besaß eine vortreffliche Stimme und hatte sich daran gewöhnt, 21 mal im Kindbett zu liegen, aber dieses Kinderspiel war des Hauses Ruin.“

Autorin

Calle ist das älteste von 15 überlebenden Kindern. Auch wenn das Geld mit der steigenden Zahl der hungrigen Mäuler immer knapper wird, erhält er eine gute Schulbildung:

O-Ton Kreutzer

„Er war sehr bewandert in Fremdsprachen, Deutsch vor allem. In seine Lieder fließen immer wieder auch französische oder italienische Brocken ein, er war da recht weit orientiert.“

Autorin (Musik)

Kurz vor seinem 18. Geburtstag wird der junge Bellmann probeweise bei der Reichsbank angestellt – dabei hat er kein bisschen Talent zum Rechnen. Aus den muffigen Aktenstuben flüchtet er an die Universität nach Uppsala - doch auch das Studium scheint er nur halbherzig betrieben zu haben. Nach einem Semester ist Calle zurück in Stockholm. Dort interessiert ihn allerdings das lustige Leben in den Wirtshäusern weit mehr als seine Arbeit bei der Bank, und mit 22 hat er bereits Schulden in Höhe von 18.000 Talern angehäuft. Seine Vorgesetzten sind erschüttert und werfen ihn raus. Zu seinem Glück hat der amüsante junge Mann inzwischen einflussreiche Freunde gefunden: Sie verschaffen ihm Pöstchen, mit denen er sich zumindest über Wasser halten kann. So beginnt sein Dasein als Alleinunterhalter und Bohemien:

O-Ton Lied, “Nota bene“:

Wenn ich mich im Krüge umschau / Nota bene Rheinisch Wein, / Und ich finde eine Jungfrau
/ Nota bene ist sei mein; / Bin vergnügt bei Weib und Trank / Nota bene nie zu lang“

Autorin (Musik, Anfang Nota bene?)

Liebe, Wein und Tod – das ist der Dreiklang, aus dem Bellmans berühmte Lieder gemacht sind. Die Verse fliegen ihm nur so zu, und die passenden Melodien leiht er sich bei Mozart,

Händel oder sonst wo aus. Seine Bearbeitungen sind allerdings derartig kunstvoll, dass Text und Musik zu einer Einheit verschmelzen. 147 Gesänge mit Gitarrensatz enthalten die beiden Sammlungen „Fredmans Episteln“ und „Fredmans Lieder“. Durch sie wird Bellman unsterblich – obwohl sie gerade mal zehn Prozent seines Werkes ausmachen:

O-Ton Kreutzer

„Er hat Schauspiele geschrieben, das sind Einakter in der Regel. Dann hat er große Stücke geschrieben zur Aufführung bei Hofe, und sehr, sehr viele Gelegenheitsgedichte, und darunter befinden sich auch wahre Perlen.“

Autorin (Musik)

Dem wilden Zauber seiner Lieder kann man sich bis heute kaum entziehen. Da wird gefeiert, gesoffen und geliebt, was das Zeug hält. Röcke rauschen, Bänder flattern, Waldhörner klingen, Gläser fliegen und Nasen gehen zu Bruch. Die meisten Figuren haben reale Vorbilder. Bellman findet sie in den unzähligen Kneipen der Stadt: Fredman, der Uhrmacher ohne Uhr, ist der Anführer der Trunkenbolde. Ihm zur Seite stehen der schwindsüchtige Movitz mit der Bassgeige, Korporal Mollberg als Zeremonienmeister - und natürlich Ulla Winblad, die Königin der Kaschemmen, schönste aller Nymphen und Inkarnation der Liebe:

O-Ton Song; Weile an dieser Quelle, Hannes Wader

„Seht, wie das Nymphlein eilet / und wie ihr Füßlein nimmer weilet / Ei und Oliv zerteilet / und schwitzt im eifrigen Plaisier / seht wie ihr Brüstlein hüpfet / und sich ihr Rock beim Bücken lüpfet / Ei, wie sie dreist entschlüpfet / fasst man ans Knie und drüber hin / Drum Skol, Ulla, Skol, / Lasst uns ein Schnäpslein trinken / gestrichen voll / dazu ein Stückchen Schinken / das uns vortrefflich munden soll.“

Autorin

Bellman bleibt mit diesen Figuren nicht in der Stockholmer Kneipenszene: Er staffiert seine Randexistenzen als antike Götter aus. Krugmamsell Ulla wird von Grazien bedient oder von Zephiren begleitet. Immer dabei ist Bacchus: Er stößt mit Freia an, der nordischen Göttin der

Liebe. Als dritter im Bunde lauert Charon, der Fährmann zur Unterwelt. So mischt sich der Gestank der Gosse mit antikem Mythos. Doch auch das höfische Schäferspiel ist dieser wüsten Gesellschaft geläufig:

O-Ton Kreuzer

„Es war damals üblich im Rokoko, solche Dinge aufzuführen, und man hat da Riesenveranstaltungen inszeniert, bei denen die Zeitgenossen sich verkleidet haben, das war ein sehr beliebter Teil der Unterhaltung in der Hofgesellschaft.“

Autorin

Bellmans Lieder wirken nicht nur durch ihre Vielschichtigkeit und den rasenden Wechsel zwischen Schönheit und Vergänglichkeit, Lebensgier und Todesverachtung, sondern auch durch seinen Vortrag: Er ist ein begnadeter Schauspieler, der in unzählige Rollen schlüpft und Instrumente mit dem Mund nachahmen kann. 1769 erlebt ihn ein junger Adelige bei einer Abendgesellschaft:

Sprecher, Johan Gabriel Oxenstierna

„Ich habe bis jetzt noch mein ganzes Leben lang nie so gelacht. Bellman hat einen Orden zu Bacchus' Ehren eingerichtet, in den keiner aufgenommen werden darf, der nicht mindestens zweimal vor aller Augen im Rinnstein gelegen hat. Heute Abend hielt er eine Leichenrede auf einen toten Ritter, alles in Versen, nach Opernstücken komponiert, und er singt dabei selbst und spielt auf der Cister. Seine Bewegungen, seine Stimme und sein Spiel sind unvergleichlich und vermehren noch das Vergnügen, das man an den Versen selbst hat.“

O-Ton Lied, auf den Branntweinbrenner Lundholm

„Oh, lauscht der Glocken bangem Ton, / Sie läuten einem Bacchus-Sohn, / Dem Ritter Lundholms letztem Lohn; / Der Tod nahm mit Tücke / Des Lebens Perücke / ihm recht zum Hohn.“

Autorin

Obwohl ihn die erlauchte Gesellschaft als Party-Clown schätzt, bleiben Bellmans Finanzen klamm. Außerdem leidet der Volkssänger darunter, nicht als ernsthafter Dichter anerkannt zu werden. Erst 1771 wendet sich das Blatt: Mit Gustav III. besteigt ein König den Thron, der die Künste über alles liebt und Bellmans Genie erkennt. Gustav erklärt seinen Sänger zum „schwedischen Anakreon“ und beschafft ihm einen Job als Sekretär der Königlichen Nummernlotterie. Dazu Gert Kreutzer:

O-Ton Kreutzer

„Das sind solche Posten gewesen, die man normalerweise nicht selbst ausgefüllt hat. Das war eine Gunst des Königs, so eine Beamtenstelle zu bekommen, und man hat dann für einen Teil seines Geldes wieder jemanden angestellt, der die Arbeit machte.“

Autorin

Für den Dichter selbst bleibt daher nicht viel übrig. Immerhin wagt der 37-Jährige jetzt zu heiraten. Seine Braut Lovisa ist eine 20-jährige Schönheit, in die sich Bellman auf den ersten Blick verliebt hat. Ihre Ehe soll glücklich gewesen sein. Vier Söhne bekommt das Paar, von denen einer als Kleinkind stirbt. Für die Familie reichen die Einkünfte allerdings vorn und hinten nicht, zumal Bellman kein bisschen mit Geld umgehen kann. 1790 schafft er es, die Sammlung „Fredmans Episteln“ zu veröffentlichen und ein Jahr später „Fredmans Lieder“. Reich wird er auch damit nicht, doch Gustav sorgt dafür, dass sein Sänger den Preis der neu gegründeten Akademie erhält und zumindest als Dichter anerkannt wird. Bellmans Glück ist nicht von Dauer: Im März 1792 wird sein mächtiger Gönner auf einem Maskenball erschossen. Ohne den Schutz des Königs fallen sofort die Gläubiger über ihn her. Einer, der eigentlich zu seinen Freunden zählt, aber ein Auge auf die schöne Lovisa geworfen haben soll, lässt ihn in Schuldhaft nehmen – was Bellman zutiefst verbittert.

Sprecher, Bellman:

„Setz dich, doch sei auf der Wacht / sieh dich um, wenn Gläser klingen! / Hinterrücks ein Freund, gib Acht, / will dich um dein Leben bringen.“

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2010

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Autorin

Zu dieser Zeit leidet der Dichter bereits unter offener Tuberkulose - wie seine Lieblingsfigur Movitz. Durch die Haft verschlechtert sich sein Zustand erheblich: Als ihn seine Freunde zweieinhalb Monate später auslösen, ist er bereits vom Tod gezeichnet. Am 11. Februar 1795, kurz nach seinem 55. Geburtstag, stirbt Carl Michael Bellman. Das Geld, das er seiner Familie hinterlässt, reicht nicht einmal für den Leichenschmaus.

O-Ton Lied: Elegie für Vater Movitz, Bären Gässlin

„Movitz, die Schwindsucht, die bringt dich zu Grabe, zupf die Oktave, stimm deine Saiten, sing wie schön's einst war.“

Literatur:

Paul Britten Austin: „Carl Michael Bellman – Sein Leben und seine Lieder“, Anacreon-Verlag, München 1998

Maria Eva Hein, Peter Ulrich Hein (Hrsg.): „Freia und Bacchus. Hommage an den schwedischen Dichter Carl Michael Bellman“, Seltmann & Hein Verlag, Köln 1996

Musik:

Bären Gässlin (Michael Korth, Johannes Heimrath): „Der Lieb zu gefallen – Carl Michael Bellman“, Verlag „pläne“, Dortmund 1977